

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 24. November.

### Inland.

Berlin den 19. November. Se. Maj. der Königl. haben dem Prediger Scherff zu Zänichenborff im Regierungs-Bezirk Potsdam und dem Buchhalter Kempf bei dem Haupt-Waarenlager der Porzellan-Manufaktur hieselbst, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der Königlich Niederländische Kabinetts-Courier Ragut ist von Brüssel hier eingetroffen.

### Ausland.

#### Kürze.

Die neuesten Blätter der Augsburger Allgemeinen Zeitung enthalten unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Konstantinopel den 20. Oktober.

Noch immer hat sich hier nichts Entscheidendes ereignet. Der Divan kennt die Kanonenschüsse bei Navarin am 4. Oktober; sie sind das Tagesgespräch in Pera. Am 15. oder 16. sind übrigens neue Befehle an Ibrahim Pascha abgegangen; ihr Inhalt ist zwar nicht bestimmt bekannt, dem allgemeinen

Vernehmen nach aber sollen sie die Weisung enthalten, die Operationen gegen die Griechen fortzusetzen. Die Botschafter von England, Frankreich und Russland, so wie die übrigen Fränkischen Gesandten, finden bei ihren andern laufenden Geschäften beim Reis-Essendi eine ungewöhnliche Willfährigkeit. Mit den Höfen von Spanien, Neapel und Portugal sind Konventionen über die freie Schifffahrt ihrer Unterthanen im schwarzen Meere abgeschlossen, und selbst die Differenzen mit Herrn von Ribeaupierre in Betreff der Konvention von Akjerman, durch eine neue Uebereinkunft völlig geschlichtet worden. Wie man sagt, hat die veränderte Sprache des Oestreichischen Intermuntius, Hrn. v. Ottenfels, einen großen Eindruck auf den Divan gemacht, und ihn so eingeschüchtert, daß er, in Furcht vor der Zukunft, in Hinsicht der Intervention sich fortwährend leidend betrügt, und allen Gewaltthätigkeiten eine ruhige Haltung entgegen setzt. Die Hauptstadt genießt während dieser verhängnißvollen Krisis, die den Islam nach der eigenen Ansicht der Türkischen Minister für eine weite Zukunft bedroht, einer großen Ruhe, die selbst bei dem Ausbruche zweier dieser Tage stattgefundenen Feuersbrünste, die von Uebelgefinnten herrühren sollten, nicht einen Augenblick gestört wurde. Doch geht die Absendung von Munition und Kriegsbedarfs-



nissen aller Art nach den Donau-Festungen ununterbrochen fort, und die Rüstungen werden von allen Seiten lebhaft betrieben.

Erst den 6. November.

Nachrichten aus Zante und Corfu vom 27. Okt. zufolge soll nach der Schlacht vom 20. Oktober ein Theil der vereinigten Flotten nach den Dardanellen abgesegelt seyn. Man vermuthet, daß diese detaſchirte Geſchwader dort eintreffen, und zum Schutze der Christen in Konstantinopel eine drohende Stellung einnehmen kann, ehe Ibrahim's Tataren die Nachricht vom Untergange seiner Flotte der Pforte überbracht haben. Uebrigens scheinen, ungeachtet des am 20. Oktober erlittenen Schlags, die Dispositionen Ibrahim Paſcha's noch keine Aussicht zu einer neuen Konvention zu gestatten, da er seitdem in allen von ihm besetzten Häfen Morea's ein Embargo auf alle Fränkischen Schiffe legen, und sogar die Mannſchaft von Ionischen Schiffen in Ketten schlagen ließ. Er scheint sich sonach auf das Aeußerste vorzubereiten, allein es dürften ohnmächtige Versuche seyn. Admiral Codrington, der seine beschädigten Schiffe in Zante und Malta ausbessert, hält alle nach den Dardanellen bestimmten Schiffe an, und rathet ihnen, vorerst weitere Berichte über den Zustand von Konstantinopel abzuwarten.

Gestern kamen hier die drei Schiffe, Erzherzog Johann, Kapitain Ragusin, Andreas, Kapitain Bonavich, und Egeo, Kapitain Marassi, an. Sie hatten mit Lebensmitteln für die Türkischen Truppen von Alexandrien nach Morea segeln wollen; es wurde ihnen aber, zuerst bei Navarin durch eine Englische Fregatte, und dann bei Zante durch den Französ. Admiral de Rigny, angedeutet, daß es ihnen nicht erlaubt werden könne, in andere Türkische Häfen, als in Konstantinopel, Smyrna oder Alexandrien einzulaufen, worüber ihnen dann, auf ihr Begehren, Admiral de Rigny folgende schriftliche Bescheinigung zustellte: „Da die Kapitains Prosper Bonavich, J. Ragusin und A. Marassi der drei Oestreichischen, Andreas, Egeo und Erzherzog Johann genannten Schiffe mir ihre Erklärung gemacht haben, daß sie Gerste, Reis, Kase, Branntwein, für Rechnung des Ibrahim Paſcha, geladen hätten, und mit der Egyptischen Flotte abgesegelt wären, um Patras und Navarin zu verproviantiren, so habe ich ihnen erklärt, daß, da die Eskadren der verbündeten Mächte die Türkischen Häfen von Morea blokiren, die Einfahrt in dieselben allen Schiffen, die Kriegsmunition oder Mundbedürfnisse

geladen hätten, verboten wäre, und daß sie sich demnach nach einer solchen Erklärung aussetzen würden, genommen zu werden, wenn sie vor diesen Häfen erscheinen sollten. Da man jedoch darauf Rücksicht nehmen wolle, daß sie diese Verfügungen vielleicht bis jetzt nicht hätten wissen können, so solle ihnen freigestellt werden, nach Smyrna, Alexandrien oder Konstantinopel zurückzukehren. Nach Empfang dieser Erklärung erklärten sie mir, sie wollten die Nähe von Zante oder jedes andern Hafens im Adriatischen Meere benutzen, um ihre Ladungen zu verkaufen, und unterzeichneten gegenwärtige Erklärung, wovon einem jeden eine Abschrift gegeben wurde. Sirine bei Zante, den 14. Oktober 1827. (Unterz.:) Der Contreadmiral, Commandant der Französ. Seemacht, de Rigny.“

Der nahe Abgang der Post hinderte uns gestern, von dem zu Florenz erschienenen Berichte des Admirals Codrington mehr als einen ausführlichen Auszug zu geben. Wir tragen gegenwärtig den Eingang und die weggebliebenen Stellen nach. „Bis zum 13. Oktober vereinigten sich die Französischen und Russischen Flotten in den Gewässern von Zante mit der Englischen. Ibrahim Paſcha hatte nie auf gehört, auch während des Waffenstillstandes, einen Ausrottungskrieg im Innern von Morea zu führen. Kapitain Hamilton, den Admiral Codrington nach Calamata geschickt hatte, um die Entfernung der Araber aus dieser Stadt zu bewirken, war Zeuge von den, durch Ibrahim's Truppen verübten Gräueln. Die dem Tode entgangenen unglücklichen Einwohner, deren Häuser zerstört waren, lagen auf dem nackten Erdboden, ohne andere Nahrung, als die Kräuter, die sie aufsammeln konnten. Da der Hauptzweck der Allirten ist, diesem Zustande der Verheerung ein Ende zu machen, so beschloß Admiral Codrington, gemeinschaftlich mit den andern beiden Admiralen, Ibrahim schriftlich aufzufordern, daß er entweder nach Egypten zurückkehren, oder wenigstens das Land bis zu Entlangung der definitiven zu Konstantinopel gefaßten Entschlüsse ruhig lassen solle. Man hätte sich schmeicheln sollen, diese Vorstellungen würden günstig aufgenommen werden, da Ibrahim oft seine Menschlichkeit gerühmt, und sich bitter beschwert hatte, daß die Europäischen Zeitungen ihn Ibrahim den Blutdürstigen nannten. Aber alle diese Schritte waren fruchtlos; Ibrahim's Dragoman schickte die Depeschen unersöffnet zurück, mit dem Vorgeben, er wisse nicht, wo sich sein Herr befinde. Nun sahen die Allirten, daß es



nöthig war, ihn selbst aufzufuchen, und beschloßen nach Navarin zu segeln. Der Wind hielt sie bis zum 19. Oktober zurück.“ (Nun folgt die in unserm letzten Blatte gelieferte Beschreibung der Schlacht. Gegen den Schluß derselben heißt es: „Kapitain Fellowes mit seinem kleinen aber kühnen Schiffe rettete die Sirene in dem Augenblicke, wo sie durch die feindlichen Brander angezündet werden sollte. Der Cambrian, Glasgow und Talbot folgten dem schönen Beispiele des Kapitains Hugon, Befehlshabers der Armide, die der feindlichen Fregatte an der Spitze der Linie entgegenstand; sie zerstörten die ihnen gegenüber liegenden feindl. Schiffe und brachten mehrere Batterien zum Schweigen. So ward der Sieg vollständig.“ . . . „Kapitain Bell, Befehlshaber der Seesoldaten auf der Asia, fand bald nach Anfang des Treffens den Tod. Auch der sehr geschätzte Schiffmeister der Asia, Smith, wurde erschossen, Admiral Codringtons Sohn und Adjutant verwundet. Die meisten anderen Schiffe litten ähnliche Verluste, wie die Asia; vorzüglich beklagt man den tapfern Befehlshaber der Genua, Kapitain Bathurst. Hr. Eduard Dyer wurde verwundet. Admiral Codrington schreibt auch, daß er dem Oberst Eradock große Verbindlichkeit für die Schnelligkeit und Einsicht habe, mit welcher er seine Befehle weiter beförderte, während seine beiden Adjutanten verwundet waren. Derselbe Admiral sagt, er betrachtete zwar mit äußerstem Schmerze die Größe der erlittenen Verluste, allein er tröste sich durch die Erwägung, daß die Maafregeln, welche die, ganz durch das Betragen der Ottomanen herbeigeführte Schlacht veranlaßten, nöthig waren, um die durch den Vermittelungsstraktat beabsichtigten Resultate zu erreichen. Alle so gepriesenen Ehrenworte der Ottomanen wurden einer rohen Verheerungssucht aufgeopfert, der niederträchtige Mißbrauch des Vertrauens, das die Allirten in Ibrahim's Treue und Glauben gesetzt hatten, war aufs Höchste getrieben, und eine gerechte Rache konnte nicht länger zurück gehalten werden. Wäre eine Möglichkeit vorhanden gewesen, so hätten die Admirale es gewiß vermieden, zum Aeußersten zu schreiben, aber es blieb kein Mittel mehr übrig als die Waffen. Die Asia, die Genua und der Albion, welche besonders gelitten haben, werden sich, nebst dem Talbot und andern kleineren Schiffen, zur Verbesserung nach Malta begeben. Alle Offiziere und Soldaten der drei Flotten haben sich mit außerordentlicher Ordnung, Kühnheit und Tapferkeit be-

tragen; alle Schiffe schlugen sich mit eben so viel Geschicklichkeit als Muth.“

Ein Schiff, das Zante am 26. Oktober verließ, bringt das, wiewohl noch sehr der Bestätigung bedürftige Gerücht mit, daß zu Patras alle Franken ermordet worden wären. — Scio war noch immer von den Griechen blockirt; der Pascha hatte den Bischof und die Primaten der Insel als Geiseln aufnehmen und einsperren lassen.

Ankona den 3. November.

Gestern Morgens um 7 Uhr lief im hiesigen Hafen die Englische Fregatte Dartmouth, Kapitain Fellowes, nach einer Fahrt von 11 Tagen ein. Sie kam von der Flotte vor Navarin, und brachte Depeschen für Paris und London mit der Nachricht von der großen Schlacht, die am 20. Oktober im Hafen von Navarin geliefert worden ist. Die kombinierte Flotte bestand im Ganzen aus 23, die Türsisch-Egyptische aus 74 größern und kleineren Kriegsschiffen. Letztere wurde beinahe ganz vernichtet. Allein auch die Englischen und Französischen Geschwader haben stark gelitten. Wie man hört, war fast die einzige Fregatte Dartmouth noch im Stande, hierher zu segeln, und die Kunde von einem so wichtigen Ereignisse zu überbringen. Dennoch ist auch sie sehr beschädigt und hat viele Leute verloren. Ihr Hauptmast mußte mit Tauen festgebunden werden; 17 Kugeln stecken darin; die Segel sind ganz durchlöchert. Sie soll hier ausgebessert werden. Wider die Gewohnheit salutirte der Kommandant der Fregatte beim Einlaufen unsere Forts nicht, er schrieb aber an den Delegaten, daß er diese Höflichkeit aus Menschlichkeit unterlassen, weil er fünf Sterbende und viele tödtlich Verwundete an Bord habe. Sogleich begab sich der Delegat auf einem Boote an die Fregatte, um den Kommandanten zu complimentiren. Hr. Fellowes erschien an der Spitze seiner Offiziere auf dem Verdeck, dankte dem Prälaten für seine Höflichkeit, und bat ihn um seine Verwendung, daß die Quarantaine abgekürzt werde, damit er baldmöglichst einen Offizier als Courier mit den Depeschen an seine Regierung abschicken könne. Die Freude war in Ankona unbeschreiblich, als diese Neuigkeiten laut wurden. Der Delegat fertigte sogleich einen Courier nach Rom ab, die hiesige Handelskammer schickte ebenfalls zwei, den einen nach Genua, den andern nach Livorno.

Rom den 6. November.

Sonnabends in der Nacht langte der Courier mit der Nachricht von dem Seesiege der Christen an.



Anfona hier an. *Se. Heiligkeit*, die am Sonntag, als am Tage Santo Carlo, in der Kirche dieses Heiligen Messe hielten, theilten die empfangenen Nachrichten noch in der Kirche dem Französischen Botschafter mit. Morgen wird der Bericht, so wie ihn die Regierung erhielt, im *Diario di Roma* erscheinen. Die Freude über dieses Ereigniß ist hier allgemein.

Livorno den 7. November.

Seit vorgestern erhielten wir durch Stafetten von mehreren Seiten Kunde von der Seeschlacht bei Navarin. Die Details werden Sie schon aus den Zeitungen erfahren haben; Privatbriefe melden, daß das Englische Linienschiff *Asia* so übel zugerichtet sei, daß dessen Ausbesserung selbst in Malta nicht möglich scheine, und es nach England gehen müsse. — Unsere mit der Levante in Verbindung stehenden Handlungshäuser sind in großer Verstärkung, und alle dahin bestimmten Schiffe werden um so mehr zurückgehalten, da keine Asssekuranzen zu bekommen sind. Doch hegt man die Hoffnung, daß der Schlag die Pforte erschüttern und sie zur Annahme der Intervention vermögen wird; man siehe daher mit Ungeduld den Berichten aus Konstantinopel entgegen.

D e u t s c h l a n d.

Wom Main den 15. November. Daß J. du Francfort, indem es den Bericht über die Seeschlacht bei Navarin nach der Zeitung von Florenz giebt, fügt am Schluß die Bemerkung hinzu: „Wenn man die Rapporte des Französischen und Englischen Admirals aufmerksam liest, scheint es, sie suchen eine Maafregel zu entschuldigen, die einem jeden, der nicht nach seinen Wünschen urtheilt, als eine äußerste vorkommen muß. Sollte hier nicht der Fall eintreten, wo man sagen kann: wer sich entschuldigt, klagt sich an?“ Hiergegen sagt die Frankfurter Stadtzeitung: Der unverständliche Vorwurf, der in diesen Zeilen den Admiralen Codrington und Rigny gemacht wird, indignirt gewiß auch die Leser, welche nicht nach ihren Wünschen, sondern uneingenommen von Vorurtheilen, das große Ereigniß erwägen, wodurch die Lage der Dinge im Orient plötzlich eine gewiß folgeschwangere Wendung genommen hat. Tagblätter, die nach ihrer Stellung weder berufen noch im Stande sind, eine unabhängige Meinung auszusprechen, sollten am wenigsten darauf ausgehen, die Handlungen oberster Kriegsbefehlshaber, die doch wohl mit Instruktionen für die verschiedenen denkbaren Fälle versehen waren, fern vom Schauplatz ihrer mühsamen

und rühmlichen Pflichterfüllung auf leere Vermuthungen hin verdächtigen zu wollen. Admiral de Rigny wird in allen Pariser Zeitungen, ministeriellen wie liberalen, mit Lobsprüchen überhäuft, und Admiral Codrington wird gewiß von der Themse her etwas Freundlicheres vernehmen, als: *Qui s'excuse, s'accuse*.

R u ß l a n d.

St. Petersburg den 10. November. Seine Kaiserl. Maj. haben folgendes Allerhöchste Manifest erlassen.

Wir Nikolaus der Erste 20. 20. 20. Die Feuerbrunst, von der die Stadt Abo heimgesucht worden, hat ihre Verheerung auch auf Unsere Universität selbst erstreckt, — diese alterthümliche Stiftung, der Wir, schon vor dem Antritte Unserer Regierung, Unsere Sorgfalt und Anstrengung widmeten, und auf die Wir Unsern Schutz und Unser väterliches Wohlwollen zu erstrecken nie aufhören werden. Von diesem Lehrsitze, dereinst angelegt an einem der Zeit und damaligen Verhältnissen entsprechenden Orte, ist jetzt kaum etwas weiter übrig als sein in den Unnalen gefeiertes Gedächtniß, das Personale seiner Lehrer und die Trümmer des Heiligthumes der Wissenschaften. Unter die Veränderungen, welche die Verknüpfung Finnlands mit Unserem Kaiserthum erforderte und die bloß das Wohl jenes Landes und seiner Bewohner zum Zwecke haben, gehörte auch die durch Unsern Vorgänger, *Se. Maj.*, den höchstseligen Kaiser Alexander den Ersten glorreichen Gedächtnisse, angeordnete Verlegung der Hauptstadt des Großfürstenthumes nach Helsingfors. Geleitet von eben den Ansichten, die diese Maafnahme begründeten, und überzeugt von dem Nutzen einer nähern Anschließung der Universität an die Oberverwaltung und die höheren Autoritäten jenes Landes, haben Wir für heilsam erachtet, anzubefehlen und zu verordnen: daß die Universität Abo in Zukunft ihren Sitz in der Hauptstadt Helsingfors haben und daher, zur Erinnerung an Finnlands unvergeßlichen Wohltäter, den Namen der „*Alexander-Universität in Finnland*“ führen möge. Und haben Wir über die Bewerkstelligung dieser Unserer gnädigen Willensmeinung die nöthigen Vorschriften dem Kanzler der Universität, Unserem vielgeliebten Sohne, dem Großfürsten und Thronfolger ertheilt. Welches Allen, die es betrifft, zur unterthänigen Nachachtung dienet. — So geschehen in St. Petersburg, den 9. (21.) Oktober 1827. Allerhöchst



unterzeichnet: Nikolaus. Contraſignirt: Staatsſekretair Graf Rehlinger.

Der Kaiſer hat unterm 17. (29.) v. M. an den Befehlshaber des abgeſonderten Armeecorps vom Kaukaſus, General-Adjutant Paſkewiſch, folgendes Reſcript erlaſſen: „Die Erſſung des dieſ-jährigen Feldzuges gegen die Perſer, unter Ihrem Oberbefehl, iſt, trotz den brüßlichen Schwierigkeiten und Hinderniſſen, die Sie zu überſteigen hatten, durch die Einnahme der Stadt Maſchitchevan, die Niederlage Abbas-Mirza's in der Schlacht von Djevan-Bolag und die Einnahme der Feſtung Abbas-Abad ausgezeichnet worden. Dieſe Erfolge, welche unſere Waffen mit neuem Ruhme bedeckt haben, ſind ein augenſcheinlicher Beweis Ihrer geſchickten Anordnungen und der Tapferkeit der von Ihnen beſehligen und durch Ihr Beiſpiel beſeelten Truppen. Zur Belohnung ſo ausgezeichneten Dienſte, welche Sie uns und dem Vaterlande geleiſtet, haben Wir Sie zum Ritter des St. Bladimir-Ordens erſter Klaſſe ernennen zu müſſen geglaubt und überſenden Ihnen beifolgend deſſen Inſignien. Ich bin Ihr wohlgeneigter (gez.) Nikolaus.“

Se. Kaiſerl. Hoh. der Großfürſt Michael iſt am 7. d. wieder hier eingetroffen.

Am 21. Okt. erfolgte zu Obeſſa die feierliche Einweihung der daſelbſt neu erbauten lutheriſchen Kirche.

#### Königreich Polen.

Warschau den 16. November. Se. Maj. der Kaiſer und König haben Allergnädigſt geruht, den hieſerigen Biſchof von Krakau, Herrn Johann Paul Woronicz (niſch), zum Erzbischof von Warschau und Primas des Königreichs zu ernennen.

Auch haben Se. Maj. geruht, das Allerhöchſtdeſſelben von dem an der hieſigen Univerſität angeſtellten Profeſſor, Herrn v. Jarocki, überreichte Werk über die Zoologie, ſowie eine Abhandlung über die Heuſchrecken, anzunehmen und dem Verfaſſer einen koſtbaren Brillantring zu verehren.

#### Frankreich.

Paris den 13. November. Vorgestern Nachmittag ſind Se. Majestät, der Dauphin und die Dauphine aus Fontainebleau und die Herzogin von Berry aus Roſny angekommen. — Geſtern hat der König im Miniſterrath präſidirt.

Geſtern war in der Straße Richelieu ein Gebäude, welches einer der angeſehenſten Familien der Hauptſtadt gehört, erleuchtet, und über der Thür laſt man die Inſchrift: „den Befreierten Griechenlands!“

Man ſagt allgemein, der Fürſt von Schwarzemberg, welcher nach Liſſabon gegangen iſt, bringe die Annahme der Regentſchaft Don Miguel's, und die eigenhändig geſchriebene Proklamation an die Portugieſen dorthin.

Die Lügen-Mubrik iſt in der heutigen Nummer der Gazette de France ziemlich ſtark beſetzt. Sie enthält unter andern Folgendes aus dem Conſtitutionnel: Es wird in Paris ein falſcher Conſtitutionnel gedruckt und anſtatt des achten nach den Departements verſchickt. Ferner aus demſelben Blatte: Es heiſt, Herr von Billele, welcher die Liſte der neuen Pairs angefertigt haben ſoll, ohne ſie dem Miniſter-Rath vorzulegen, habe ſeit zwei Tagen ſehr heftige Debatten mit dem Marine-Miniſter, Grafen von Chabrol, gehabt. Aus dem Cour. fr.: Es ſind hundert neue Sitze für den Sitzungſaal der Pairskammer im Palaſt Luxemburg beſtellt worden; ſechs und ſiebenzig ſind für die bereits ernannten Pairs beſtimmt. Die übrigen vier und zwanzig werden von den Präſidenten der Wahlkollegien eingenommen werden, welche den miniſteriellen Candidaten den Sieg verſchafft haben werden.

Ein hieſiger Bürger beſchwert ſich in einer Zeitung, daß mehrere aus Blois an ihn gerichtete Briefe auf der Poſt erbrochen worden ſind, (wird von der Gazette nicht widerlegt.)

Hr. Gregoire, vormaliger Biſchof von Blois, beſchwert ſich im Courier fr., daß er zwar 1143½ Fr. Steuern zahle, dennoch aber, unter allerhand Ausflüchten, nicht in die Wähler-Liſte eingetragen ſei. Er nennt Frankreich ein Land, über welches die Büchſe der Pandora ausgeſchüttet ſei.

Das Begnadigungsgesuch für Contraſatto liegt jezt dem Könige zur Entſcheidung vor.

Privatbriefe aus Zante vom 22. Okt., die hier angekommen ſind, erzählen die Vorfälle bei Navarin übereinstimmend mit den officiellen Nachrichten. Sie fügen außerdem hinzu, daß 45 Deſtreichſche Transportschiffe, die in der Bucht vor Anker lagen, verbrannt ſeien. Ibrahim ſoll ſich während dieſer Vorfälle in den Bergen von Meſſenien befunden haben, um der Hinrichtung einiger Prieſter beizuwohnen und Sendungen von Frauen und Kindern nach Egypten vorzubereiten. Nach andern Briefen aus Zante vom 25. v. M. hat Ibrahim, als er von den Ereigniſſen des 20. Oktobers hörte, ſich gegen Corou gewandt, und alle Griechiſche Gefangene, die er ſeit 15 Monaten in ſeiner Gewalt hatte, unbarmherzig hinrichten laſſen. Er verſchonte weder



Alter, noch Geschlecht; die Priester wurden gekreuzigt und verbrannt. Man glaubt, daß Modon bereits im Besitze der Allürten sei.

Der Präfect des Disé-Depart. hat, wie der Constitutionel sagt, den Beamten, durch Rundschreiben, den bestimmten Befehl zugesandt, den Candidaten der Regierung ihre Vota zu geben. — Die Polizei hat an die auswärtigen Leser der hiesigen Zeitungen eine Broschüre geschickt, worin die Meinungen der Oppositionsblätter widerlegt werden. In Paris selbst hat man kein Exemplar dieser Schrift zu Gesicht bekommen.

Unter dem, während der Censur in den Zeitungen gesprochenen Aufsatzen sind, was Pairs betrifft, zu bemerken: Briefe des Herzogs v. Choiseul, worin derselbe über öffentliche Vorfälle seine Meinung kundgeben wollen; ein Nekrolog des Herzogs v. la Rochefoucauld-Liancourt; Reden, vom Herzoge v. Broglie in der Pairskammer gehalten u. dgl. m.

Die Anrede des Präsidenten des Zuchtgerichtes an Contrafatto, wodurch derselbe ihn zur Reue über sein Verbrechen und seinen Lebenswandel ermahnen wollen, wurde von der Censur gestrichen.

Diejenige Stelle im J. des Débats, welche am 10. der Moniteur in seinem Artikel über den Sieg in Griechenland berührte, steht am Schlusse eines langen Aufsatzes über die innere Politik des Ministeriums und lautet: „In dem Augenblicke, wo wir diese Zeilen schreiben, hören wir die öffentlichen Anrufer die Straßen füllen, obgleich es schon der dritte Tag nach dem „großen Bulletin der Pairs-Schöpfung“ ist: Lange hatten wir keine Siege mehr aufrufen hören; die Pairs-Würde mit Sturm eingenommen, die Charte in ihren Grundfesten erschüttert, das sind die glänzenden Siege des Ministeriums; dann kommen erst die Siege Frankreichs?“ Und nun folgt das Victoria! des Journal des Débats über Navarin.

Ein sich für einen Gensd'arme und ein andrer, sich für einen Polizei-Commissairausgebender Mensch haben dieser Tage in Begleitung eines Schlossers im Hause eines hiesigen Arztes ziemlich rein ausgeräumt und die Polizei ist nun auf ihre Entdeckung aus. Dies kommt, wie unsre Blätter bemerken, von der Theorie des leidenden Gehorsams ohne alle Prüfung, gegen die bewaffnete Macht her.

Der rühmlich bekannte Hr. Voin hat als ernannter Wahl-Präsident zu Bourges seine Dimission gegeben.

Die Gazette de France bestrebt sich zwar aus

besten Kräften, die Oppositions-Zeitungen zu bekämpfen, allein als jetzt einziges ministerielles Blatt wird der Kampf für sie doch zu ungleich, und es dürften wieder mehrere erscheinen müssen.

„Während der Censur,“ sagt das Journal du Commerce, „wollte der Moniteur den Beweis führen, daß die Auslegung der Gesetze dem Staatsrath zustehe. Er forderte zur Antwort seiner Beweisfolge auf; wir antworteten, allein die Censur strich es uns.“ Jetzt weist nun dieses Blatt aus den Gesetzen und der Charte nach, daß die Auslegung nur den drei Staatsgewalten zusammen zukomme, und schließt dann mit den Worten: „Der ministerielle Publicist führe nun wider uns nur einen Artikel der Charte an, der den Staatsrath überhaupt, auch nur implicite, anerkennt.“

Da die letzte Deputirten-Kammer durch ihre Auflösung nun in die Reihe derjenigen getreten ist, welche nicht mehr beleidigt werden können, sondern, wie sich der Präsident des Zuchtgerichtes in dem Prozeß über Manuels Bestattung über die von 1823 ausdrückte, „dem Urtheil der Geschichte anheimzufallen sind,“ so fühlen denn nun auch die, der Censur entledigten Zeitungen nach Herzenslust ihr Mäthchen an derselben und das Journ. du Commerce insonderheit machte es gleichsam zu seinem ersten Geschäfte, ein langes Register ihrer Unthaten aufzustellen. Das Journal des Débats, welches in dergleichen Dingen, zwar gewiß nicht mit der wenigsten Heftigkeit, wohl aber meistens mit der meisten Gediegenheit sich auszudrücken pflegt, nennt sie unter anderm „eine Kammer, die im Gehorsam gegen das Ministerium dessen höchste Ansprüche selbst überschritt; eine Kammer, deren natürliche Antipathie gegen den Geist im Menschen nur mit ihrem Geschmach für Entschädigungen Vergleichung leidet; eine Kammer, die sich in vier Jahren nicht ein einziges Mal vorzuwerfen gehabt hat, daß sie eine, gegen das allgemeine Wohl feindselige Petition verworfen, oder ein Anliegen zum Besten der öffentlichen Freiheiten unterstützt hätte; eine Kammer, die man an demselben Tage, ja in derselben Viertelstunde, zweimal im entgegengesetzten Sinne, eben nach der sich wandelnden Laune des Chefs des Staats-Amtes, votiren sah; eine Kammer, die für Stelzen und Aemter eine wahrhaft heroische Liebe blühen ließ und deren ganzes Genie in der bewundernswerthen Kunst bestand, die Gewohnheiten der Folgsamkeit mit Tyrannen-Leidenschaft zu verbinden. Diese Kammer, die Tochter der Corruption, ist von



der väterlichen Hand des Ministeriums zertrümmert; sie lebt, Gott sei Dank! nur noch in der Geschichte!

Der Name des Hrn. Duden ist zwar in der neuen Pair's-Liste übergangen, allein er glänzt, wie das J. des Débats sich ausdrückt, „dem Heer der Wahl-Präsidenten voran, wie eine Fahne und ist gewissermaßen das Sinnbild der Politik, die man uns zugebracht hat.“

Die Durchreise des Hrn. V. Constant von Straßburg bis hier ist in vielen Gemeinden eben so hoch gefeiert worden, wie bekanntlich in Straßburg, allein unsre Zeitungen haben es nicht sagen dürfen.

Die amtliche Wahl-Präsidenten-Liste nennt das J. des Débats den Index prohibitorum, der auch als solcher (als Verzeichniß der nicht zu Wählenden) von allen rechtlichen Wählern angesehen und aufgenommen werde.

Das Journal du Commerce warnt die hiesigen Wähler, sich nicht daran zu stoßen, daß das Ministerium Hrn. Bassal zu einem der Wahl-Präsidenten ernannt habe; das sei eine bekannte Tactik, und sie möchten den angesehenen und braven Banquier deshalb doch nur frischweg wählen.

Die Gazette schließt einen Artikel an die Wähler mit folgenden Worten: „Royalisten! die eine der euch gesandten Listen ist von dem Constitutionel, dem J. des Débats und dem Cour. fr. unterzeichnet; die andre vom Könige.“ Es folgt dann noch ein Philippik wider alle Zeitungen, die Quotidienne ausgenommen.

Auch alle Nachrichten aus dem Orient, worin von feindseligen Dispositionen der Pforte die Rede war, wurden unter der Censur gestrichen.

Auch das J. du Commerce meldete gestern, daß die Türkischen Truppen in Folge der Seeschlacht Navarin geräumt hätten und es von der vereinigten Macht der Sieger besetzt worden sei.

Am 5. ist in Marseille eine Fregatte für den Pascha von Egypten glücklich vom Stapel gelaufen.

Der Moniteur schlägt laut Briefen aus Navarin vom 22. Oktober den Verlust der Türken am 20. auf mehr als 3000 Mann an; sie hätten sich mit mehr Erbitterung als Geschicklichkeit geschlagen.

Der Erzbischof von Paris hat ein Mandement erlassen, um neuntägige Gebete, bei Gelegenheit der allgemeinen Wahlen, anzuordnen.

Aus dem offiziellen Bericht des Contre-Admirals de Rigny ergibt sich, daß im Gefecht bei Navarin 3 Offiziere und 43 Leute getödtet und 3 Offiziere und 119 Leute verwundet worden sind.

In einem Artikel des Moniteurs über den Sieg bei Navarin heißt es: die Früchte des Sieges sind nicht der Antheil der Sieger allein; auch den Besiegten kommen sie zu Statten; diesem alten Ottomannischen Reiche, dessen Aufrechterhaltung dem politischen Gleichgewicht Europas noch nützlich ist; und welches, durch die Ueberzeugung seiner Schwäche, den Träumereien von Tyrannei und Rache entrisen, seine wahre Lage und die Pflichten, welche sie ihm auferlegt, besser kennen lernen wird. Auch jenem großen Vasall der Pforte wird dieser Sieg frommen, dessen Geist das edle Reiß der Civilisation auf einen Wildling zu pflanzen gewußt hat, und dessen Eifer ihn in einen Abgrund zu stürzen drohte. Jetzt, wo er seine Verbindlichkeit gegen seinen Oberherrn gelöst hat, wird er den schwierigen Kampf aufgeben, zu welchen ihn seine strenge Beobachtung der eingegangenen Verpflichtungen geleitet hatte. Jetzt gehört er den Bedürfnissen und dem Glück der Provinz ganz an, die ihm ihre Wiedergeburt verdankt, und die ihm jedes Opfer reich lohnen wird. Die weiteren Folgen des Tages vom 20. Oktober sind in den Händen der siegreichen Mächte, d. h. der Europäischen Mächte, denn ganz Europa hat gesiegt.

Ein Privatbrief aus Navarin (im Cour. fr.) welcher vier Tage später als der offizielle Bericht des Contre-Admiral de Rigny datirt ist, enthält die Nachricht, daß Navarin kapitulirt habe, und daß die Flaggen der verbündeten Mächte von den Zinnen dieser Festung wehen. Die Gazette de France bezweifelt die Richtigkeit dieses Schreibens.

Auf der Gemälde-Ausstellung befindet sich unter andern: Bonapartes Uebergang über die Brücke bei Arcole, von Horace Vernet.

Die Pandora giebt jetzt nach und nach alle die von der Censur ihr gestrichenen Artikel.

Vier Soldaten des zweiten Schweizer-Regiments sind den 2. d. in Bayonne vor Gericht gestellt worden, als der Aufreizung zum Ausreißen angeschuldigt; zwei wurden freigesprochen, und einer, Namens Hausmann, aus Baiern, zum Tode verurtheilt und auch sogleich erschossen. Mehrere Soldaten sind wirklich nach Katalonien desertirt.

Spanische Gränzen den 4. November. Am 30. v. M. ist der König von Spanien in Valencia eingetroffen, und sogleich der Königin bis Faativa entgegengefahren. Abends hielten F. M. ihren Einzug in Valencia, woselbst jetzt so viele Fremde



sind, daß das kleinste Zimmer auf 24 Stunden 40 Fr. kostet. — Der Französl. Gesandte Graf v. St. Priest, wollte am 3. d. von Barcelona nach Valencia abreisen. Der General Romagosa befindet sich in Folge von Balesers Aussagen in Tarragona in Haft. Der Vandenführer Pixola ist in Not eingebracht worden.

Der Graf d'España ist bei seiner Rückkehr nach Vich dicht vor diesem Ort von Insurgenten angegriffen worden. Sie wurden jedoch geschlagen, 16 von ihnen ergriffen und auf der Stelle erschossen. In Vich sind neuerdings viele Geistliche verhaftet und nach Gerona abgeführt worden.

### Spanien.

Madrid den 1. November. Der König wird mit einem Bataillon und einer Schwadron der Garde seinen Einzug in Barcelona halten. Der Französlische General Reizet behält das Commando des Ortes; die Citadelle und das Fort Montjoui bleiben ausschließlich von den Franzosen besetzt. Der Bischof von Calahorra ist gestorben und hat sich in dem Ordensgewande der Jesuiten beerdigen lassen. Sein Neffe, gleichfalls ein Jesuit, ist der Lehrer des jungen Prinzen, Sohnes des Infanten Don Carlos, des muthmaßlichen Thronerben. Der R. Gerichtshof zu Barcelona hat dem Könige eine mit Altentstücken begleitete Vorstellung zugesandt, in der die Katalonische Geistlichkeit als die eigentliche Anstifterin aller Unruhen geschildert wird. Nur die Bischöfe von Barcelona und Tarragona werden hiervon ausgenommen. Die Vanden streifen bis Madrid. Vorgestern zogen 25 berittene Kerl in das Dorf Alcovendas (3 Spanische Meilen nördlich von Madrid) ein, und nahmen sämtliche Post- und Privatpersonen gebrügte Pferde mit fort.

Den in Reus befindlichen Offizieren, welche unter den Insurgenten gedient hatten, hat der Graf d'España nach Hause zu gehen erlaubt.

Der Generalkapitain von Estremadura, General San Juan, hat eine Proclamation erlassen, auf Veranlassung des Einbruchs einiger Spanischen Ueberläufer aus Portugal, die ein Dorf geplündert und den Pfarrer gemißhandelt hatten. Der General sagt, die Portugiesischen Behörden schienen hier nicht mitzuwirken, und setzt das R. Dekret, welches die Todesstrafe wider alle Ruhestörer verfügt, wieder in Kraft; übrigens sind die Soldaten schon wieder nach Portugal zurück. Von General Saarsfelds Heer sind einige Regimenter von Guadalupe nach Madrid zurückgekommen.

### Portugal.

Lissabon den 27. Oktober. Gestern wurde der

Geburststag des Infanten Don Miguel allhier gefeiert. Die Zeitung Imparcial von Porto ist nun auch eingegangen. Saldanha's Gemahlin nebst Familie sind von Veiras hier eingetroffen. — In Cintra haben mehrere Soldaten des 26. Regiments die Stadt mit dem Geschrei: Es lebe Don Miguel, absoluter König von Portugal! durchzogen. Auch in Coimbra hat man Leute festgenommen, welche den absoluten König hatten hoch leben lassen.

### Großbritannien.

London den 10. November. Der Globe behauptet, die Regierung habe mehrere Dampfboote zur Ueberschiffung der Truppen nach dem Mitteländischen Meere gemiethet.

Hiesige Blätter theilen einen Auszug aus einer merkwürdigen Broschüre mit, die gegen Ende der Verwaltung des Grafen von Suberra in Portugal herausgegeben wurde. Sie enthält die beleidigendsten Ausdrücke gegen „die stolze und treulose Englische Nation“, die seit zweihundert Jahren auf die undankbarste Weise Portugal zu stürzen und zu erniedrigen gesucht habe, während sie diesem Lande ihre Macht und Unabhängigkeit verdanke! Der Tod Murats, die Absetzung des vormaligen Königs von Schweden u. dergl. m., wird den Engländern zur Last gelegt: kurz, alle Verbrechen werden dieser Nation von Krokodillen zugeschrieben, die von Portugals Thränen und Blut geschwollen sei!! Der Courier macht sich über diese Betrachtungen nicht wenig lustig, und bemerkt dagegen, England sollte nur ein Jahr lang den Handel mit den besseren und wohlfeileren Französl. Weinen, statt des Portweins, begünstigen, so würde Lissabon einen Stoß fühlen, wie es wohl seit dem großen Erdbeben nicht gefühlt habe.

Unsere hiesigen Blätter sind heute größtentheils mit Nachrichten über die wichtigen Ereignisse bei Navarin angefüllt; der offizielle Bericht des Admirals Codrington wird jedoch erst heute Abend in der Hofzeitung erscheinen. — Nach den in den Times enthaltenen Angaben hat das Britische Geschwader in der Schlacht vom 20. Oktober 70 Mann an Todten verloren und 180 Mann Verwundete. Dem Courier zufolge sind Engländer Seits 2 Offiziere geblieben, der Capitain Bathurst und der Leutenant Fitzroy von der Fregatte Dartmouth. Der Capitain Graham, welcher die Depeschen des Admirals Codrington nach Ancona gebracht, hat auf seiner Fregatte 60 Mann Todte und Verwundete gehabt.

(Mit einer Beilage.)



### Vermischte Nachrichten.

Der am 7. d. in Braunsberg verstorbene General-Major Prinz zu Hohenzollern war am 28. Oktober auf seiner Geschäftsreise von Wehlack dort angekommen, und in der Bechäufung des Kommerzienraths Destréich abgetreten. Am 3. erhielt der Kranke einen Besuch von seinem Bruder, dem Erzbischofe von Ermeland. Zwei Stunden vor dem Tode waren seine Gemahlin und Tochter angekommen. Am 12. November fand in der Domkirche zu Frauenburg die feierliche Beisetzung der Leiche des Prinzen statt. Die regste Theilnahme sprach sich bei der sehr zahlreich versammelten Volksmenge aus. An dem Hauptthore des Domkapitels wurde der Sarg, welchen ein Füsilier-Bataillon, eine Eskadron Kürassiere und drei Geschütze begleiteten, von dem Weihbischof von Hatten und der gesammten Geistlichkeit des Domkapitels, brennende Kerzen in den Händen tragend, empfangen, und dann durch acht Unteroffiziere auf den hiezu in der Kirche bereit stehenden Katafalk gestellt. Es folgten hierauf die angeordneten kirchlichen Ceremonien. Gleichzeitig mit der Einsegnung wurden von den anwesenden Truppen die vorschriftsmäßigen 3 Salven gegeben. Um 1 Uhr war die Feier beendigt.

Am 30. Oktober verschied auf dem Schlosse Bentlage bei Rheina der Herzog von Loos-Corsswaren, Fürst von Rheina-Wolbeck, in einem Alter von 58 Jahren. — Am 7. Novbr. starb in Darmstadt der Großherzogl. Hessische Ober-Appellationsgerichts-Präsident Arndts nach erreichtem 64. Lebensjahre.

Der Oberst Gustavson ist in Aachen eingetroffen.

Dem. Henriette Sontag ist in Frankfurt a. M. angekommen; sie wird dreimal auftreten.

Am 5. d. M. wurde in Augsburg die Oper Tankred gegeben. Beim ersten Auftreten Tankreds fiel eine Suffite dicht vor seinen Füßen nieder; bald darauf fing ein am Ofen in der Garderobe stehender Cessal Feuer und verbreitete den Brandgeruch im ganzen Theater. Inzwischen befahl die erste Sängerin eine Uebelleit, so daß die Rolle der Amenaide durch eine andere Sängerin fortgesetzt werden mußte. Im Zwischenakte entspann sich unter den Mitgliedern des Orchesters wegen auffallender Unaufmerksamkeit eines Individuums ein Streit. Während dieß auf der Bühne vorging, fand in einer Loge die Verhaftung eines, wegen Diebstahls in München und St. Gallen signalisirten jungen Mannes aus Savoyen durch die Polizeimannschaft statt. Die

Reihe dieser tragi-komischen Scenen schloß ein, mit einem verkehrten Helm auftretender, Ritter, der allgemeines Gelächter veranlaßte.

Hr. Eynard hat unter dem 8. Oktober den Griechenvereinen Folgendes gemeldet: Die Griechische Flotte hat im Golf von Lepanto 6 Türkische Briggs verbrannt und 3 Destréichische Transportschiffe genommen. Der General Church hat unter dem 22. Sept. ein Bülletin erlassen, um dem Griechischen Corps des Generals Konio pulo seinen Dank für einen Sieg abzustatten, welchen derselbe bei Kasari über die Türken erkochten hatte. Die Türken hatten dabei einen bedeutenden Verlust erlitten. Sie verloren unter Anderm 16 Infanterie-Offiziere, 2 Ingenieuroffiziere und 3 Fahnen. Am 2. Oktober kam der Kommandant der Engl. Brigg Philomele mit einer Depesche des Admiral Codrington nach Vostizza. Der Admiral zeigte dem General Church und Lord Cochrane an, daß er unter den gegenwärtigen Umständen sich genöthigt sehe, die Griechische Expedition, welche man gegen Albanien beabsichtige, mit Gewalt zu verhindern. Der Seraskier befindet sich in Zeituni, seine Albaner verlangen laut ihren rückständigen Sold, etwa 5 Mill. Piaster, und verheeren, um sich bezahlt zu machen, Griechenland auf eine schreckliche Weise. Mit großer Sehnsucht erwartet das Griech. Volk seinen Präsidenten, den Grafen Capo d'Istria. Die Griechische National-Versammlung hat von demselben ein schönes Antwortschreiben auf seine Ernennung zum Präsidenten Griechenlands erhalten. Wir entnehmen aus demselben folgende Stelle: „Als ich die Nachricht von der unglücklichen Schlacht bei Athen, von dem Geldmangel der Griech. Regierung, und von der traurigen Nothwendigkeit erhielt, welche dieselbe zwang, auf den Ionischen Inseln eine Anleihe zu machen, die ihr doch nur für einige Tage eine Quelle eröffnete, habe ich, statt aller Antwort, an meinen Bruder den Ueberrest meines geringen Vermögens gesandt, und denselben gebeten, wenn es möglich wäre, Antheil an der Anleihe zu nehmen, oder dem provisorischen Gouvernement 2000 Pfd. Sterl., welche ich zu seiner Disposition gestellt habe, abzugeben.“

Der berühmte Wallfahrtsort Maria = Zell in Ober-Steiermark ist in der Nacht vom 1. zum 2. November ein Raub der Flammen geworden. Elf Personen kamen ums Leben, und man rechnet die Zahl der abgebrannten Häuser auf 140. Das Gna-



denbild wurde in die kleine Kirche am Simonsberg gerettet.

### Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das, auf dem Graben hieselbst unter Nro. 21. belegene, den Erben des Tuchbereiters Martin Heinrich Pächtel gehörige massive Wohnhaus, nebst einer dabei befindlichen Waustelle und Gartenland, gerichtlich auf 1531 Rthlr. 29 sgr. 6 pf. abgeschätzt, meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden vorgeladen, in dem hierzu vor dem Land-Gerichts-Rath v. Lockstädt auf

den 19ten Februar f. Vormittags um 10 Uhr, anstehenden Termine, der peremptorisch ist, in unserm Instruktions-Zimmer in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß das gedachte Grundstück dem Meistbietenden adjudicirt werden wird, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Die Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 15. Oktober 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

### Subhastations-Patent.

Daß unter unserer Gerichtsbarkeit im Posener Kreise in dem Dorfe Jaschin sub Nro. 9. belegene, den Jakob Zieliński'schen Eheleuten zugehörige Grundstück nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 624 Rthlr. 15 sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und der Bietungstermin ist auf

den 6ten Februar f. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Land-Gerichts-Referendarius Hoppe in unserm Partheien-Zimmer angesetzt. Weisfähigen Käufern wird dieser Termin mit der Nachricht bekannt gemacht, daß die Taxe zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden kann, auch soll das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden, in sofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Posen den 24. November 1827.

Königl. Preuss. Landgericht.

### Subhastations-Patent.

Zur fortsetzenden Licitation der unter unserer Gerichtsbarkeit im Schrodaer Kreise belegenen, dem Donat August Basse gehörigen Wassermühle, Kuracz genannt, nebst Zubehör, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 3785 Rthlr. 20 sgr. gewürdigt worden, und auf die 800 Rthlr. geboten worden, haben wir auf den Antrag eines Realgläubigers einen neuen Termin auf

den 19. Februar f. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath v. Lockstädt in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt, zu welchem wir weisfähige Käufer hiermit einladen. Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 20. Oktober 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

### Edictal-Vorladung.

Auf den Antrag des hiesigen Bürger und Bäckersmeisters Gottlob Mullack, wird hiermit bekannt gemacht, daß die von dem Bürger und Bäckermeister Carl August Kreuschner aus Schmiegel, für den Schneider Joseph Goldenstein hieselbst, am 2. November 1803 über 400 Rthlr. nebst Zinsen und Kosten ausgestellte, Rubr. III. Nro. 1. auf das Grundstück, früher Nro. 296. jetzt 353. Bronker-Straße hieselbst eingetragene Original-Schuldverschreibung vom 2ten und 18ten November 1803, nebst damit verbundenem Hypotheken-Recognitions-Schein vom 19ten November 1803 und der über die Befriedigung dieses Kapitals und der Zinsen ausgestellten gerichtlichen Quittung vom 13. October 1807 abhanden gekommen ist. Es werden daher alle diejenigen, welche an diese vorgedachte Summe als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich in dem dieserhalb auf

den 26ten Januar 1828 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Culemann in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termin, in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, die betreffenden Dokumente mit sich zur Stelle zu bringen und ihre Forderungen zum Protokoll zu geben, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die Dokumente dar-



über werden amortisirt und die Post gelbscht werden wird.

Posen den 27. September 1827.

Königl. Preuss. Landgericht.

### Ediktal = Citation.

Ueber den Nachlaß des in Sulmierzyce verstorbenen Simon Prokopowicz ist heute der erbbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Es werden daher alle etwanige unbekannte Gläubiger des Nachlasses hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 25. Februar 1828 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Justizrath Müller angeordneten peremptorischen Termine, entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Justiz-Commissarien Landgerichtsrath Springer und Justiz-Commissarius Panten in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Krotoschin den 13. Oktober 1827.

Fürstl. Thurn- und Taxissches Fürstenthums-Gericht.

### Bekanntmachung.

In der freien Standes-Herrschaft Goscütz ist ein zu einer Spinnerei eingerichtetes zweistöckiges Gebäude nebst Stallung und 4 Sortiments-Maschinen, nebst den dazu nöthigen Wollespinn-Maschinen zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit im unterzeichneten Amte zu erfahren.

Goscütz den 11. November 1827.

Gräfl. v. Reichenbach Freies Standes-Herrl. Rent = Amt.

### Auktion.

Montag als den 3ten December a. c. werde ich eine Parthie ganz vorzüglich schöner Del-

Gemälde in ganz neuen vergoldeten Rahmen, worunter sich ganz besonders:

die Geburt Christi,

die heilige Familie, und

die heilige Cecile in Lebensgröße

auszeichnen (letzteres ist besonders für ein Altar empfehlungswerth), in meinem Hause verauktioniren; bis dahin sind solche, so wie mehrere andere zum Verkauf niedergelegte Gegenstände jederzeit daselbst in Augenschein zu nehmen.

A h l g r e e n.

Ein Knabe (von außerhalb), der sich der Handlung widmen will, und nächst den benöthigten Schulkenntnissen auch Polnisch spricht, kann in einer Material- und Wein-Handlung sogleich placirt werden. — Herr Scholz in der Zeitungs-Expedition ertheilt gefälligst nähere Auskunft.

Neue holländische Fettheringe ausgezeichnet schön in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Tonnen (Original-Gebinden), auch nach Stücken, frische Sardellen, Kapern, Oliven, feinstes Provencer-Öel, holländischen Süß-Milch-Käse in ganzen Broden und ausgeschnitten empfehle ich bestens.

Mit einem bedeutenden Transport Schottischer Voll-Heringe, Berger Fett- und großer Berger und Risten-Heringe versehen, versichere ich meinen in- und auswärtigen Geschäfts-Freunden die billigsten Preise, bei Abnahme von Tonnen.

Carl Wilhelm Pusch,

Posen am alten Markt Nro. 55.

Zugleich empfehle ich mein Lager von Rauch- und Schnupftabacken der vorzüglichsten Taback-Fabriken im In- und Auslande, als ächte Holl. und Hamburger Justus = Cnaster von 20 sgr. bis zu 2 Rthlr. das Pfund in Packeten, desgleichen in blechernen Büchsen, Havanna à 2 Rthlr., Maracaibo à 3½ bis 4½ Rthlr., alte ächte Portorico = Taback à 15 bis 20 sgr., Varinas = Cnaster à 2½ Rthlr. das Pfund in Rollen, so wie auch ächte Bremer



**Cigarren in Kisten.** Mit Zeichen-Papieren in allen Größen, Belin- und Schreibpapieren bin ich im Stande, meine geehrten Abnehmer zu billigen Preisen versorgen zu können.

Carl Wilhelm Pusch,  
Posen am alten Markt No. 55.

### Wohlfeiler Wein- und Rum-Verkauf.

Ungar die Flasche 5 — 4 — 3 und 2½ Fl., Rheinwein (Liebfrauenmilch) 8 Fl., Mosel 3 Fl., Franzwein 5 — 4 — 3 und 2 Fl. die Flasche, Jamaica-Rum 4 — 3 und 2 Fl. die Flasche, Landwein das Quart 11 und 6 sar., guter Weineßig das Quart ½ Fl., in Anker und Dohst billiger, bei Grundmann No. 67. am alten Markt in Posen.

Einen Transport Türkischer Nüsse und Italienischer großer Maronen oder sogenannter Kastanien, erhielt und verkauft zum billigsten Preise,

Joseph Berderber,  
am alten Markt No. 85.

Patentirte Gersten-Chokolade, ein probates Mittel gegen Brustkrankheiten; wie auch privilegirte Eichel-Chokolade, wirkt auflösend in Drüsenkrankheiten, Stropheln, Verschleimungen, Störungen des Unterleibes, und in der Englischen Krankheit; stärkend bei allgemeiner Schwäche, Schwäche des Magens und Darmkanals, Wurmbeschwerden und Reinigung zu Durchfällen, während bei Abzehrungen.

Die ächte Moos-Chokolade, welcher das Moos nicht als trockener Staub, sondern als Gallerte beigemischt ist, aus der Fabrik des Herrn W. Pollak in Berlin, hat in Commission erhalten und verkauft zum festgesetzten Fabrikpreis  
A. b. r. A. s. ch.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Stadt Posen auf St. Martin No. 110. beim Funtowicz ein Gasthaus unter dem „weißen Roß“ für ankommende Fremde eröffnet worden ist.

Zwei neue Flügel sind in dem Funtowicz'schen Hause, Vorstadt St. Martin, zum weißen Roß, zum Verkauf aufgestellt.

Posen am 15. November 1827.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 19. November 1827.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	4	89½	89½
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6½ Thlr.	5	102¼	102
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6½ Thlr.	5	101½	—
Banco-Oblig. b. incl. Lit. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88½	88
Neumark. Int. Scheine do.	4	88½	88½
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102½	—
Königsberger do. . . . .	4	88	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	29	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	29½	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	93½	—
dito                      B.	4	90½	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	99	98½
Ostpreussische do. . . . .	4	94½	94½
Pommersche do. . . . .	4	102½	—
Chur- u. Neum. do. . . . .	4	103½	103½
Schlesische do. . . . .	4	104½	—
Pommer. Domain. do. . . . .	5	106½	—
Märkische do. do. . . . .	5	106½	—
Ostpreuss. do. do. . . . .	5	104½	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	47	—
dito duo            Neumark	—	47	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	47½	47
do. do.            Neumark	—	47½	47
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	—	20½
Friedrichsd'or. . . . .	—	14½	13½
Posen den 27. Novbr. 1827.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91	90½

### Getreide-Marktpreise von Berlin, den 15. November 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Rosß	Rye	h.	Rosß	Rye	h.
Zu Lande:						
Weizen . . . . .	1	28	9	1	17	6
Roggen . . . . .	1	18	9	1	17	6
große Gerste . . . . .	1	5	—	—	25	—
kleine . . . . .	1	8	—	—	27	6
Hafer . . . . .	—	28	9	—	21	3
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . . . . .	2	5	—	1	16	3
Roggen . . . . .	1	20	—	1	17	6
große Gerste . . . . .	1	5	—	1	2	6
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	26	3	—	20	8
Erbßen . . . . .	2	—	—	1	15	—
Das Schock Stroh . . . . .	7	—	—	5	7	6
Heu, der Centner . . . . .	1	5	—	—	25	—